



Wohin mit dem Bauschutt? Im Münsterland ist Deponieraum für wenig schadstoffhaltige Abfälle knapp. In Dülmen-Rödder will REMEX eine Deponie der Klasse I errichten. Doch es gibt Widerstand.

Foto: Alexander Erdbeer / Fotolia

Kritische Entsorgungslage

Gibt es einen Bedarf für die Abfalldeponie, die das Entsorgungsunternehmen REMEX in Dülmen-Rödder plant? Die Antwort auf diese Frage, die demnächst der Kreis Coesfeld geben muss, hat auch Auswirkungen auf die regionale Wirtschaft.

Deponieraum für wenig schadstoffhaltige Abfälle aus der Industrie oder der Bauwirtschaft ist knapp im Münsterland. Zu dieser Einschätzung kam die IHK Nord Westfalen schon in ihrer Stellungnahme zum Regionalplan Münsterland, die sie Mitte 2011 zusammen mit der Handwerkskammer Münster erarbeitet hat. Nach Recherchen der IHK-Industrieabteilung gibt es im Münsterland derzeit keine einzige Deponie der Klasse I mehr, kurz: DK I.

„Das führt dazu, dass die dafür vorgesehenen Abfälle häufig auf den vier De-

ponien der Klasse II landen“, erläutert Franz-Josef Tenbenschel von der IHK. Diese Deponien, die dadurch schneller gefüllt werden, „sind aber eigentlich für Abfälle mit höherem Schadstoffgehalt gedacht“, betont er. Es ist für ihn deshalb „nicht gerade zukunftsorientiert und nicht im Sinne des Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetzes“, diesen aufwändigeren und teureren Deponieraum für harmlosere Abfälle zu verbrauchen.

Doch das ist nicht die einzige Folge. „Die Entsorgungslage bei mineralischen Abfallstoffen wird zunehmend kritisch“,

bestätigt Dr. Ulrike Kalthof, Geschäftsführerin der REMEX Coesfeld Gesellschaft für Baustoffaufbereitung mbH „insbesondere für Bau- und Abbruchabfälle“. Sie hält im Einzelfall durchaus Produktionsstillstände oder Baustellenstopps für möglich, wenn es auch mittelfristig keine Entsorgungsmöglichkeiten für betriebliche Abfälle in der Region gibt und sich das in ganz NRW verfügbare Ablagerungsvolumen zwangsläufig weiter drastisch reduziert.

Engpass vermeiden

„Um den drohenden Engpass zu vermeiden“ will REMEX deshalb eine Deponie der Klasse I errichten, auf der mineralische Stoffe wie Böden, Bauschutt, Straßenaufbruch, Aschen und Schlacken gelagert werden sollen. Und zwar in Dülmen-Rödder.

Dadurch kommt der Kreis Coesfeld ins Spiel, der für die Genehmigung der Deponiepläne zuständig ist. Und auch, wenn der Extremfall von Produktionsstillständen aus Sicht des Kreises ausgeschlossen scheint: Was ist, wenn etwa Deponien in anderen Kreisen oder Städten die Annahme des gewerblichen Abfalls aus dem Münsterland verweigern? „Die Annahmen erfolgen freiwillig“, be-

stätigt auch der Kreis. Das gilt für Deponien im Besitz der öffentlichen Hand, die in erster Linie für Abfälle aus den zugehörigen Kreisen und Gemeinden zur Verfügung stehen, erst recht aber für privat betriebene Deponien, die die Wirtschaft benötigt. Denn im Gegensatz zum Hausmüll etwa, für dessen Entsorgung die Kommunen Möglichkeiten schaffen müssen, sind die Unternehmen bei der Entsorgung betrieblichen Abfalls „auf den Markt angewiesen“.

Lange Transportwege

Doch welches Angebot der Markt bereithält, ist letztendlich von der „Genehmigung der öffentlichen Hand“ abhängig. Sie entscheidet darüber, ob der Deponieraum knapp und damit die Entsorgung für die Unternehmen teurer ist als anderswo. Schon heute ist sie das durch die längeren Transportwege, nachdem die letzte Deponie in Coesfeld-Flamschen geschlossen wurde. „Nach aktuellen Schätzungen lassen sich über die geplante Deponie allein durch die Vermeidung langer Anfahrtswege insgesamt Kosten in Höhe von etwa 1,4 Millionen Euro pro Jahr einsparen“, sagt REMEX-Geschäftsführerin Dr. Ulrike Kalthof. Sie findet es unzumutbar für Bauunternehmen, auch kleine Mengen über weite Strecken transportieren zu müssen.

Dass eine Deponie ein wichtiger Standortfaktor sein kann, unterstreicht IHK-Referent Tenbenschel: „Es ist für die Wettbewerbsfähigkeit der

Wirtschaft im Münsterland wichtig, in der Region auch über ausreichenden Deponieraum der Klasse eins zu verfügen.“

Der Druck steigt

Derweil steigt der Druck auf den immer knapper werdenden Deponieraum: Die Entsorgungsbranche erwartet nach IHK-Informationen zunehmende Abfallmengen für Deponien der Klasse I. Etwa aus der Gebäudesanierung, die verstärkt mit dem Ziel vorangetrieben wird, Energie zu sparen. Zur Erhöhung der Abfallmengen beitragen wird demnach aber auch das politische Ziel, für Baumaßnahmen zukünftig deutlich weniger unbebaute Flächen, sondern stattdessen bebaute Altstandorte zu nutzen. Die dafür notwendigen Abrissmaßnahmen werden die Mengen zu deponierender Mineralstoffe erhöhen - und damit den Bedarf für eine Deponie der Klasse I.

Doch „ein abschließender Bedarfsnachweis für die geplante Deponie in Dülmen-Rödder“, den REMEX vorlegen



Plant eine Deponie in Dülmen-Rödder: Dr. Ulrike Kalthof, Geschäftsführerin von REMEX.

Foto: REMEX

muss, „steht noch aus“, sagt der Kreis Coesfeld, der demnächst die Fakten und Argumente des Unternehmens und die der Gegner des Projektes gegeneinander abwägen muss. Denn die in Dülmen-Rödder geplante Deponie ist heftig umstritten, obwohl das Unternehmen versichert: „Die Deponie entspricht allen Anforderungen, die an eine moderne Anlage gestellt werden.“

Auch der Standort bietet nach Ansicht von REMEX beste Voraussetzungen: „Er ist zentral gelegen und wird wirtschaftlich vorgegenutzt“, so der Entsorger. REMEX Coesfeld verfüllt bereits seit einigen Jahren die ehemalige Tongrube auf dem Gelände und betreibt dort auch eine Boden- und Bauschutttaufbereitungsanlage.

GUIDO KRÜDEWAGEN

Informationen im Internet

www.deponie-duelmen.de

www.naturschutz-statt-deponie-roedder.de

VON ANFANG AN GUT BERATEN



Sie suchen einen Partner im Hallen- und Industriebau, der sich Zeit für Ihre Wünsche nimmt? Einen Partner, der immer einen Schritt weiter denkt und stets die beste Lösung für Ihr Bauprojekt im Blick hat? Einen Partner, der Sie umfassend betreut und Ihnen über die Bauabnahme hinaus zur Verfügung steht? Dann sollten wir uns kennen lernen.

BRÜNINGHOFF
Erfahrung schafft Raum.

Brüninghoff GmbH & Co. KG | Hallen- und Industriebau in Profession | 46359 Heiden/Westfalen | +49 (0) 28 67/97 39-0 | www.brueninghoff.de